

Heimo Gruber:  
GATS und Bibliotheken  
Ein Tagungsbericht

Der seit 1983 bestehende *Arbeitskreis kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Renner-Institut (KRIBIBI)* <http://www.bvoe.at/~kribibi> ist eine Plattform von BibliothekarInnen aus öffentlichen Bibliotheken aller österreichischen Bundesländer. Im Rahmen des Renner-Instituts (Parteiakademie der Sozialdemokratie) werden auf regelmäßig stattfindenden Tagungen berufliche Erfahrungen ausgetauscht, neue Entwicklungen diskutiert und wird über Zukunftsmodelle nachgedacht. Nicht zuletzt sollen dadurch kritische Impulse für das Bibliothekswesen gewonnen werden.

### Globalisierter Handel

*Eine bessere Welt ist möglich. Was GATS uns das an? Neoliberalismus und Bibliotheken* war das aktuelle Motto der von 21. bis 23.3.2003 in Wien stattgefundenen und von Seppo Gaube (Bibliothek der Arbeiterkammer in Graz) geleiteten Tagung.

Nach einem kulturellen Auftakt (Das *Erste Wiener Lesetheater* <http://connect.to/Lesetheater> präsentierte von Dario Fo *Hilfe, das Volk kommt*) ging es darum, mögliche Auswirkungen des *General Agreement on Trade in Services* auf das Bibliothekswesen und den Informationsbereich aufzuzeigen.

Die Dienstleistungen sind der größte und dynamischste Bestandteil der entwickelten Volkswirtschaften und nehmen bereits einen Anteil von bis zu zwei Drittel des Bruttonationalprodukts ein. Wesentlich geringer ist aber der Anteil der Dienstleistungen im zwischenstaatlichen Handel. Das internationale Handelswachstum ist daher eine Triebkraft bei den im Rahmen der Welthandelsorganisation WTO geführten Verhandlungen des *Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen* GATS. Dabei geht es auch um die globale Ausweitung des freien Marktes auf das Gebiet öffentlicher Dienstleistungen. In einer instruktiven Einführung skizzierte der Ökonom Joachim Becker (Wirtschaftsuniversität Wien) die Rahmenbedingungen des Themas und charakterisierte GATS als neue Etappe der globalen Privatisierung.

### GATS und Bibliotheken

Da das Bibliothekswesen einen Sektor öffentlicher Dienstleistungen bildet, müssen alle Entwicklungen der Handelsliberalisierung aufmerksam verfolgt werden.

Als kompetente Referentin konnte dafür Teresa Hackett, bis vor kurzem Direktorin von EBLIDA (European Bureau of Library, Information and Documentation Associations) , gewonnen werden.

Das GATS unterscheidet zwischen allgemeinen Verpflichtungen, die für alle Dienstleistungssektoren gleichermaßen gelten und spezifischen Verpflichtungen, die länderweise unterschiedlich gehandhabt werden können. Zu den allgemeinen Verpflichtungen zählt der Meistbegünstigungsgrundsatz: Alle ausländischen Dienstleistungen und Dienstleistungsträger müssen gleichbehandelt werden. Die spezifischen Verpflichtungen werden nach den Prinzipien des Marktzugangs und der Inländerbehandlung (ausländische und inländische Dienstleistungen und Dienstleistungsträger werden gleichbehandelt) bewertet. Für die Dienstleistungen selbst gibt es vier Erbringungsarten:  
Grenzüberschreitende Lieferung

Konsum im Ausland

Kommerzielle Präsenz im Ausland

Präsenz (Niederlassung) natürlicher Personen (Dienstleistungserbringer) im Ausland

Die Dienstleistungen sind in zwölf großen Sektoren (mit Untergruppen) klassifiziert.

Für die einzelnen Bereiche kann jedes Land entscheiden, ob es

Liberalisierungsverpflichtungen oder Beschränkungen eingeht. Und zwar getrennt sowohl nach Marktzugang und Inländerbehandlung, als auch nach den einzelnen Erbringungsarten.

Einen Punkt mit großen Auslegungsdifferenzen bildet der Artikel 1, Absatz 3 der GATS-Vereinbarungen. Danach sind Dienstleistungen geschützt, die in Ausübung hoheitlicher Gewalt (auf staatlicher, regionaler oder lokaler Ebene) und weder zu kommerziellen Zwecken noch im Wettbewerb mit einem oder mehreren

Dienstleistungserbringern erbracht werden. Gerade bei Bibliotheken ergeben sich angesichts bestehender Gebühren Definitionsprobleme des kommerziellen Zwecks und vor dem Hintergrund einer Vielfalt von Bibliotheken solche des Wettbewerbs.

Die audiovisuellen Dienste sind von der Europäischen Union wegen ihrer Rolle für die kulturelle Vielfalt von der Meistbegünstigungsklausel befreit; diese Ausnahme gilt nur für die Dauer von zehn Jahren, dann muß neu verhandelt werden.

In der ab 2000 laufenden Millenniumsrunde der GATS-Verhandlungen wurde im Juni 2002 die Liste der Forderungen und im März 2002 jene der Angebote vorgelegt.

Für Bibliotheken interessante Dienstleistungen tangieren folgende GATS-Sektoren:

--- Forschung

--- Online-Datenbanken

--- Pädagogische Dienstleistungen

--- Freizeit, Kultur, Sport (darunter: Bibliotheken, Archive, Museen)

Wichtig ist auch die *Central Product Classification*, die besagt, daß ein Service nur zu einer Kategorie gehören kann – die Behandlung elektronischer Dienstleistungen ist in diesem Zusammenhang von großer Relevanz.

Die zentrale Rolle der Bibliotheksdienstleistung ist nicht eine ökonomische, sondern eine soziale, kulturelle und pädagogische. Der Schutz der unabhängigen Rolle der Bibliotheken, der Finanzierung und der kulturellen Vielfalt muß daher im Vordergrund stehen. Die UNESCO-Erklärung von November 2001, die Erklärung der europäischen Regionalminister für Kultur und Bildung von Oktober 2002 und die Stellungnahme des Deutschen Kulturrates von Februar 2003 weisen darauf hin, daß kulturelle Dienstleistungen nicht wie Gebrauchsgüter gehandelt werden können.

Sonderfall Österreich

Österreich ist das einzige Land der Europäischen Union, das auf dem Sektor der Bibliotheken, Archive, Museen bereits 1995 uneingeschränkte Liberalisierungsverpflichtungen - und zwar in den Erbringungsweisen 1 (grenzüberschreitende Dienstleistungserbringungen), 2 (Nutzung im Ausland) und 3 (gewerbliche Niederlassung) – eingegangen ist. Die EU hat für diese Teilbereiche keinerlei Verpflichtungen übernommen.

Solche Verpflichtungen, wie sie Österreich eingegangen ist, könnten als Einfallstor für kommerzielle Dienstleistungen genutzt werden und die Subventionsstruktur gefährden. Die Verpflichtung zur Gleichbehandlung ausländischer Anbieter könnte dazu führen, daß den österreichischen Bibliotheken öffentliche Unterstützungen entzogen werden, um sie nicht im selben Ausmaß anderen Dienstleistern gewähren zu müssen.

Es ist nicht einsichtig, warum seinerzeit Österreich die seit 1995 gültigen Verpflichtungen, die bereits geltendes Recht darstellen und vom Parlament sanktioniert worden sind, eingegangen

ist. Erst durch die verstärkten Aktivitäten im Gefolge der GATS-Verhandlungen sind diese publik geworden; nun gilt es, in einer breiteren bibliothekarischen Öffentlichkeit ein Bewußtsein darüber zu schaffen.

Mit der Übernahme von Verpflichtungen auf diesem Gebiet befindet sich Österreich in der Gesellschaft folgender Länder: Albanien, Zentralafrikanische Republik, Kroatien, Estland, Hongkong, Island, Japan, USA, Bolivien, Ecuador, Gambia, Georgien, Guinea-Bissau, Jordanien, Kirgistan, Sierra Leone, Singapur.

Viele Bibliotheksorganisationen befassen sich schon seit einigen Jahren mit den möglichen Konsequenzen von GATS und leisten Lobbyarbeit. Von den nationalen Verbänden sind vor allem die *Canadian Library Association (CLA)* und die *American Library Association (ALA)* und auf internationaler Ebene die *International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)* und das *European Bureau of Library, Information and Documentation Associations (EBLIDA)* zu nennen. In der BRD hat der *Arbeitskreis kritischer BibliothekarInnen (AKRIBIE)* in einem Schreiben an die Kulturbeauftragte der Bundesregierung Christine Weiss und die Ministerin für Bildung und Forschung Edelgard Bulmahn appelliert, die Bibliotheken als Freiraum zu garantieren und diese ausdrücklich von der Handelsliberalisierung auszunehmen.

Eine ausführliche und instruktive Materialiensammlung *GATS and Libraries* befindet sich auf der Seite <http://www.libr.org/GATS>

## EBLIDA

Anschließend stellte Teresa Hackett das *European Bureau of Library, Information and Documentation Associations* vor, das 1992 gegründet wurde und 40 Mitgliedsorganisationen umfaßt. Durch das Fortschreiten des europäischen Integrationsprozesses ist Lobbyarbeit auf europäischer Ebene wichtig. Diese wird von EBLIDA geleistet, das in Den Haag ein Sekretariat unterhält. Das jährlich stattfindende *Council Meeting* wählt ein zehnköpfiges *Executive Committee*. EBLIDA ist von der Europäischen Kommission als Repräsentant der europäischen Bibliothekswelt anerkannt. Zum Europäischen Parlament bestehen gute Kontakte und EBLIDA wird regelmäßig zu öffentlichen Anhörungen und Foren eingeladen. Bei der *Weltorganisation für geistiges Eigentum* in Genf und beim Europarat in Strasbourg hat EBLIDA Beobachterstatus. Wichtige Arbeitsfelder bilden das Urheberrecht, Lizenzen für elektronische Produkte, GATS, Mehrwertsteuer auf elektronische Produkte, lebenslanges Lernen, *Freedom of expression*, *Public sector information*. EBLIDA kooperiert auch mit IFLA; die internationale Zusammenarbeit der BibliothekarInnen bei der Suche nach neuen Lösungen für Probleme ist im digitalen Zeitalter notwendiger denn je, damit den Bibliotheksbesuchern weiterhin der ungehinderte Zugang zu Informationen ermöglicht werden kann. Mehr Wissenswertes ist bei <http://www.eblida.org> zu erfahren.

## Neuer Bibliotheksbau in Wien

Zum Abschluß der Tagung besuchten die TeilnehmerInnen die im Frühjahr 2003 eröffnete Wiener Hauptbücherei, die bereits zu einem architektonischen und bildungspolitischen Wahrzeichen der Stadt geworden ist und einen Meilenstein urbaner Bibliotheksentwicklung setzt. Die LeserInnen von *Buch und Bibliothek* sind herzlich zu einem virtuellen Spaziergang eingeladen: <http://www.buechereien.wien.at>

Heimo Gruber ist Bibliothekar der *Büchereien Wien* und Koordinator des

*Arbeitskreises kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Renner-Institut (KRIBIBI)*  
[heimo.gruber@buechereien.wien.at](mailto:heimo.gruber@buechereien.wien.at)